

MESSE-MORD

Ein Kurzkrimi



Der MKHC reist mit

LEONIE KRAMER

zur CREATIVA nach Dortmund



MESSE-MORD

Der Handarbeitsclub reist zur CREATIVA nach Dortmund

von Leonie Kramer

An einem grauen Märzorgen ging Kommissar Wallenstein über den Madlfinger Dorfplatz. Es war so neblig, dass er kaum die eigene Hand vor Augen sah. Soweit er es jedoch erkennen konnte, war außer ihm niemand unterwegs. Wahrscheinlich lagen um diese Uhrzeit alle noch warm eingekuschelt in ihren Betten oder saßen mit einer heißen Tasse Kaffee am Frühstückstisch.

Als der Kommissar die vereiste Windschutzscheibe seines Autos frei kratzte, bereute er, dass er keine Handschuhe eingesteckt hatte. Laut Kalender war zwar schon Frühling, aber davon merkte er noch nichts.

Langsam kam ein ratterndes Geräusch näher. Wurde lauter und lauter. Suchend blickte sich Wallenstein um, konnte die Ursache jedoch nicht entdecken. Der Dorfplatz war immer noch leer. Nur die Äste der alten Linde reckten sich wie schwarze Finger dem fahlen Himmel entgegen.

Wallenstein wollte sich gerade wieder seiner Windschutzscheibe zuwenden, als sich die Nebelschwaden teilten und vier Frauen mit riesigen Rollkoffern um die Hausecke des örtlichen Wollladens bogen. Der Kommissar kannte sie alle. Das war der harte Kern des Madlfinger Krimi- und Handarbeitsclubs: MKHC!

„Morgähn“, rief ihm die Kinderbuchautorin Pauline Galka munter zu. Wie immer bunt geringelt, von der Mütze bis zu den Socken.

„Guten Morgen“, erwiderte der Kommissar und musterte das Gepäck. „Sie verreisen?“ Bei der Koffergröße rechnete er mit einer Kreuzfahrt oder Weltreise.

Irmingard, die Älteste der Truppe und Mesnerin der Kirche, strahlte. „Ja, nach Dortmund. Wir haben Karten für die CREATIVA. Das ist die größte Kreativmesse Europas. Fünf Tage Inspiration pur.“

Sarah, die Hebamme, nickte zustimmend. „Leider bleiben wir nur über´s Wochenende.“

„Dafür haben Sie aber ganz schön viel Gepäck“, wunderte sich Wallenstein.

Sofort traf ihn der strafende Blick des MKHC und er bereute seine unüberlegten Worte.

Irmingard stemmte die Hände in die Hüften. „Von Madlfing nach Dortmund ist es ein weiter Weg. Vor uns liegt eine mindestens zwölfstündige Reise. Da braucht man Proviant, Getränke, ein paar Krimis und vor allem ausreichend Wolle. Können Sie sich überhaupt vorstellen, wie viele Knäuel wir bei Hin- und Rückreise verarbeiten?“

Sarah klopfte auf ihren Koffer. „Natürlich haben wir auch Stauraum für die Rückreise eingeplant. Auf einer Messe will man schließlich Neues ausprobieren und einkaufen. Auf der CREATIVA gibt es nämlich nicht nur Wolle, sondern auch Plotter ...“

„... Papier, Holz, Deko, Spitzen, Malsachen, Vorführungen, Sticksachen“, riefen die anderen wild durcheinander.

Wallenstein schwirrte der Kopf und er war froh, als Arne, der Wirt des örtlichen Gasthauses mit seiner Freundin Helga zu ihnen stieß. „Wissen die von der Messe überhaupt, dass der legendäre bayerische Krimi- und Handarbeitsclub anreist, der Verbrechen magisch anzieht?“, fragte Arne.

„Klar, die haben uns sogar eingeladen?“, erwiderte Camilla selbstbewusst.

„Sehr mutig“, murmelte Wallenstein.

Sarah lächelte beruhigend. „Keine Sorge. Bei so vielen kreativen Menschen geht es ganz entspannt und harmonisch zu.“

Ungeduldig klopfte Irmgard mit ihrem obligatorischen Regenschirm auf das Kopfsteinpflaster. „Genug geratscht. Wir müssen los. Der Zug wartet nicht auf uns.“

„Ihr höchstens auf den Zug“, antwortete Arne lachend und drückte Helga einen Kuss auf die Wange. „Ihr passt auf euch auf und verstrickt euch trotz der allgemeinen Handarbeit-Harmonie nicht in spontane Mordermittlungen oder andere kriminalistischen Abenteuer.“

„Du kennst uns doch“, erwiderte Helga. „Wir stricken immer und überall.“

Die beiden Männer blickten den Frauen nach.

„Irgendwie hat mich diese Antwort nicht beruhigt“, stellte Arne fest.

„Mich auch nicht“, erwiderte der Kommissar.

Am nächsten Morgen reihte sich der ausgeschlafene und bestens gelaunte MKHC kurz nach neun Uhr in den Strom der Messebesucherinnen ein. Nacheinander scannten die Frauen am Eingang ihre Handytickets. Nur Irmgard hatte Probleme. Ihre ausgedruckte und in einer Klarsichthülle verpackte Eintrittskarte konnte nicht ausgelesen werden.

„Was stehen Sie da blöd rum“, schimpfte der Mann hinter ihr und wollte sie zur Seite schieben.

„Dieter! Hilf der Alten“, forderte seine Begleiterin.

Beim Ausdruck Alte drehte sich Irmgard um und musterte das ungleiche Paar um die fünfzig. Die Frau war elegant, sorgfältig geschminkt und frisiert. Der Mann hingegen war genauso schlampig gekleidet wie rasiert.

„Der kann man nicht helfen. Der Strichcode ist total verschmiert. Mit dem Ding kommt die nicht rein. Aber wenn du willst, gebe ich ihr meine Karte“, bot Dieter an.

„Vergiss es. Wenn schon kein Fußballspiel ist, kannst du dich ausnahmsweise Mal um mich kümmern.“

„Und Tüten tragen“, ergänzte er.

„Zu mehr bist du auch nicht zu gebrauchen“, schlug sie zurück.

In der Zwischenzeit hatte Pauline Irmingards Ticket auf ihrem Handy gefunden und aktivierte es. Endlich konnte der Rundgang beginnen. Nach zwei Stunden trafen sich die Frauen zur ersten Pause.

„Das ist wie im Paradies“, freute sich Sarah. „Habt ihr schon den Klötzchenmann entdeckt?“

„Und die Plottertante?“, fragte Pauline.

„Ich bin noch nicht weit gekommen, sondern habe mindestens eine Stunde beim Klöppeln zugeschaut“, gestand Irmingard. „Das will ich unbedingt lernen. Aber jetzt brauche ich erst einmal eine Tasse Kaffee.“

Zufälligerweise trafen die Madlfingerinnen in der Schlange wieder auf das streitlustige Paar vom Morgen. Diesmal waren die beiden jedoch vor ihnen.

„Haben Sie koffeinfreie Latte Macchiato?“, fragte die Frau.

Der Barista nickte und begann mit der Zubereitung.

„Ich habe nämlich das schwache Herz meiner Mutter geerbt. Irgendwie bekommt man ja immer nur das Schlechte. Wie bei meinem Mann.“ Sie kicherte. „Da hat die ganze Familie Heuschnupfen. Ein ständiges Schniefen und Niesen. Grauenhaft! Erst blühen die Birken, dann die Pappeln, dann irgendwelche Gräser ...“

„Das reicht jetzt, Inge“, unterbrach Dieter den wasserfallartigen Redefluss.

Sie drehte sich zu ihm um. „Nein, tut es nicht. Deine Hektik macht mich krank. Lass mich gefälligst ausreden. Ich unterhalte mich gerade so schön mit dem jungen Mann. Der hört mir wenigstens zu.“

„Und wir verdursten“, rief Pauline.

Inge ignorierte den Zwischenruf. „Dann hätte ich gerne noch einen Bienenstich. Aber bitte kein Randstück. Und ...“

Der Barista lächelte professionell höflich. Die Schlange wurde immer länger.

„Und für meinen Mann eine Cola und ein Stück Marmorkuchen. Der ist nämlich auf Bienenstiche allergisch.“ Sie lachte über ihren eigenen Witz. „Ein kleiner Piecks könnte ihn umbringen. Deswegen ist er total panisch. Schleppt das Notfall-Medikament überall mithin. Als würde es um diese Jahreszeit Bienen geben! Aber für vernünftige Argumente ist er wie immer taub.“

Dieter presste die Lippen aufeinander. Sein Kopf war hochrot.

„Ich glaube nicht, dass Bienen sein größtes Problem sind“, flüsterte Camilla. „So wie er aussieht, brennt dem jeden Moment die Sicherung durch.“

Sarah winkte ab. „Übertreib nicht. Wer sich liebt, der neckt sich eben.“

Pauline zog skeptisch die Augenbrauen hoch. „Von wegen Neckerei. Du weißt schon, dass die meisten Morde Beziehungstaten sind.“

Camilla nickte zustimmend. Für weitere Theorien über toxische Kommunikationsstrategien blieb jedoch keine Zeit, da endlich der MKHC an der Reihe war. Ohne Nachfrage bestellte Pauline für alle Cappuccino. Schon zehn Minuten später machten sich die Madlfingerinnen wieder auf den Weg. Es gab schließlich noch viel zu sehen.

Kurz vor Ende des erlebnisreichen Messetages, stürzte sich Irmgard noch ein letztes Mal ins Gedränge. An einem Stand wollte sie unbedingt eine der begehrten Überraschungstüten ergattern. Die anderen MKHC-Mitglieder hielten sich zurück und betrachteten die Schnäppchenjagd aus sicherer Entfernung.

„Wenn Irmgard was geschenkt bekommt, kennt sie kein Halten mehr“, stellte Pauline amüsiert fest.

Camilla streckte sich auf Zehenspitzen. „Könnte trotzdem knapp werden. Sind nur noch wenige Taschen übrig und Dieter drängt Irmgard gerade ab und macht den Weg für sein Schätzchen frei. Wenn´s drauf ankommt, halten die zwei dann doch zusammen.“

Plötzlich kam Bewegung in die Menge. Jemand schrie. Irmgard ruderte wild mit den Armen. Dann fiel sie um.

Sarah zögerte keine Sekunde und rannte los. „Da ist was passiert. Irmgard braucht Hilfe.“

Die Besucherinnen wichen erschrocken zurück und Sarah erreichte problemlos ihre Freundin. Es war jedoch Inge, die Hilfe brauchte. Irmgard war längst wieder auf den Beinen. Routiniert übernahm Sarah die Erstversorgung der Bewusstlosen.

Schnell kamen zwei Sanitäter angerannt.

„Sie hat ein schwaches Herz“, erklärte Dieter aufgeregt. „Vielleicht ein Herzinfarkt. Bei der ganzen Aufregung wäre das kein Wunder.“

„Das glaube ich nicht“, rief Irmgard dazwischen und trat vor. In der Hand hielt sie einen benutzten Epi-Pen. Das Notfallmedikament für Bienenstichallergiker. „Den Pen habe ich auf den Boden gefunden. In der Nähe dieser Frau. Ich denke, der Mann hat seiner Ehefrau eine ordentliche Dosis Adrenalin injiziert.“

Dieter wurde blass. „Was für eine Unterstellung! Die Alte tickt doch nicht mehr richtig. Glauben Sie ihr kein Wort.“

Einer der Sanitäter runzelte die Stirn. „Die Symptome passen auf jeden Fall.“

Irmgard nickte. „Ich bin mir sicher, dass sie bei genauerer Untersuchung auch die Einstichstelle finden werden. Und vermutlich wäre die Tat niemand aufgefallen, wenn dem Mann im Gedränge nicht der Stift aus der Hand gefallen wäre. Sie sollten die Polizei einschalten. Das war eindeutig ein Mordversuch.“

Die anderen MKHC-Mitglieder nickten bestätigend.

Drei Stunden später waren die Aussagen der Madlfingerinnen zu Protokoll genommen und sie gönnten sich an einem Imbisswagen je eine Portion Ruhrpott Carpaccio mit Pommes und Bier.

Mit einer Holzgabel spießte Pauline ein Currywurstscheibchen auf. „Kommissar Wallenstein wird sich wundern, wie schnell wir Kontakte zur örtlichen Polizei geknüpft haben. Die Zeugenbefragung hat den heutigen Tag richtig schön abgerundet.“

Sarah hingegen war immer noch von der Zuspitzung der Ereignisse geschockt. „Hätte sich der Mann auf die Messe eingelassen, wäre er nicht so ausgetickt. Nichts baut Aggressionen schließlich besser ab als ehrliche Handarbeit.“

Grinsend deutete Camilla auf ihre Einkäufe. „Bei dem Angebot muss man wirklich keinen Mord begehen. Da findet doch jeder sein Glück.“

Irmingard hob ihre Bierflasche. „Auf einen erfolgreichen Messetag.“ Die Frauen stießen an. „CREATIVA, wir kommen wieder!“

ENDE

Weitere Fälle des Madlfinger Krimi- und Handarbeitsclub (MKHC) gibt es im Buchhandel als Taschenbuch oder ebook, oder bei audible als Hörbuch.



Die Madlfingerinnen freuen sich aber auch, wenn Sie auf ihrer Webseite www.madlfing.de vorbeischaun. Dort finden Sie neben Anleitungen für Mordwaffen oder dem Madlfinger Dorftratsch auch eine Hörbuchfassung des MESSE-MORDS und aktuelle Lesungstermine von Leonie Kramer und Elke Stieglbauer.